

Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg Erfahrungsbericht Auslandsaufenthalt

Die Erfahrungsberichte werden von Studierenden verfasst und spiegeln nicht die Meinung der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg wider. Jeder Bericht wird vor der Veröffentlichung geprüft. Die Universität behält sich das Recht zur Kürzung vor.

Persönliche Angaben	
Name, Vorname:	Grummel, Nadine
Studiengang an der FAU:	Zell- und Molekularbiologie (M.Sc.)
Art des Aufenthaltes:	Abschlussarbeit
Gasteinrichtung:	University of Alabama in Birmingham (UAB)
Gastland:	USA
Aufenthaltszeitraum (WS, SS oder Jahr):	06.03.2017 bis 19.09.2017

1. Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung)

Mit der University of Alabama at Birmingham habe ich mich für eine Universität entschieden, die eine Art Partnerschaft zwischen den naturwissenschaftlichen Fakultäten pflegt. Dennoch steckt kein festgelegtes Programm dahinter und ich war wohl doch eher ein Free Mover. Der Kontakt wurde über Prof. Jäck hergestellt, alternativ pflegt auch Prof. Burkovski eine Verbindung zur UAB. Somit ist es wirklich wichtig, bereits frühzeitig mit der Planung zu beginnen, wenn man an die UAB möchte. Dabei waren an der FAU besonders die Mitarbeiter vom Referat für internationale Angelegenheiten sehr hilfsbereit. Auch der „International Student and Scholar Service (ISSS)“ der UAB war stets offen für Fragen und ist mir besonders in der Vorbereitung mit den amerikanischen Richtlinien zu Einreise und Aufenthalt zur Seite gestanden. Eine geeignete Arbeitsgruppe zu finden, in der ich meine Abschlussarbeit schreiben konnte, war im Vorbereitungsprozess mitunter das Einfachste. Ich habe mir auf der Internetseite der UAB drei Arbeitsgruppen ausgesucht und Herr Prof. Jäck hat sich um Anfrage und Vermittlung gekümmert. Insgesamt bedeutet eine Abschlussarbeit im Ausland eine Menge Eigeninitiative und auch Kosten, aber der enorme Aufwand hat sich gelohnt und wurde mit positiven Erfahrungen belohnt.

2. Anreise, Visum, Anmeldeformalitäten vor Ort

Um ein Visum ausgestellt zu bekommen, ist das Ausfüllen von vielen Dokumenten und Formularen nötig. Als erstes wäre das „DS-160“-Formular zu nennen. Dies ist ein Onlinedokument, was zusammen mit der SEVIS-Gebühr einen Konsulatstermin ermöglicht. Zu diesem Termin muss man für ein J1-Visum das Original DS-2019 Formular mitbringen. Das erhält man von der Gastuniversität und es belegt, was genau man an der Universität plant. Nach zwei ganz kurzen Fragen, wurde mein Reisepass einbehalten und ich habe ihn innerhalb von wenigen Tagen mit dem eingeklebten Visum zurückgeschickt bekommen. Bezüglich der Ankunft in Birmingham sei erwähnt, dass es vor Ort einen kleinen Flughafen gibt, an dem es Flüge von und zu den großen Knoten-Flughäfen der USA-Ostküste gibt. Einmal angekommen, sollte man persönlich beim ISSS vorbeigehen und „einchecken“, dann ist man offiziell an der UAB angekommen und erhält einige nützliche Informationen für seinen Aufenthalt (z.B. Veranstaltungen, Anmeldung zum Newsletter „Globetrotter“ etc.)

3. Unterkunft (Wohnheim, privat)

Zunächst würde ich empfehlen, beharrlich nach einem Platz bei den University Place Apartments zu fragen. Ich habe das zwar durch Zufall im Internet gefunden, jedoch per E-Mail nichts erreicht. Vor Ort habe ich dann erfahren, dass Anrufen wohl die bessere Idee gewesen wäre, aber da hatte ich meine Wohnung über Airbnb bereits gebucht. Eine Unterkunft im Studentenwohnheim konnte ich nicht bekommen, da ich kein immatrikulierter Student der UAB war. Darüber hinaus war ich nicht zu den üblichen Semesterzeiten vor Ort, was bedeutet hätte, mitten im Aufenthalt umzuziehen, da die Wohnheime während der Semesterferien geschlossen werden. Dennoch war ich mit meiner Wohnsituation zufrieden, da ich einen netten Vermieter/Mitbewohner hatte, der mir mit Rat und Tat zur Seite stand. Von der Universität habe ich keine Hilfe bei der Wohnungssuche erhalten. Alles in allem empfehle ich eine Wohnung nah an der Uni zu suchen, da die Busverbindungen sehr schlecht sind. Ich war größtenteils zu Fuß unterwegs und wirklich froh nicht zu weit durch das hügelige Birmingham laufen zu müssen, schließlich ist es dort die meiste Zeit des Jahres sehr heiß und schwül. Ein letzter Tipp: Ein kleiner Einkaufsladen in naher Umgebung ist sehr praktisch.

4. Beschreibung der Tätigkeit

Bei meiner Arbeit ging es um den Nachweis von Zelloberflächen-gebundenen Interferonen bei MS-Patienten mit und ohne Medikation, was zeitaufwendig aber stets interessant war. Im Bevill Biomedical Research Building findet man jedoch eine ganze Reihe verschiedener Arbeitsgruppen, die meist dem Department Mikrobiologie angehören, sich aber eher immunologischen Forschungsschwerpunkten widmen. Besonders das Kooperationsprojekt von mehreren Arbeitsgruppen, an dem ich mit teilnehmen durfte, war innovativ und spannend. Als „Visiting Researcher“ gibt es keine vorgeschriebene Arbeitszeit. Ich habe meist zwischen 7:45 und 18 Uhr gearbeitet.

5. Betreuung an der Gasteinrichtung

Dies ist ein kleiner negativer Punkt meines Erfahrungsberichts. Zwar war klar, wer mich betreut, jedoch hatte sich Prof. Walter lange Zeit kein wirkliches Projekt für mich überlegt, sodass sich die Zielvorgaben in der ersten Zeit immer wieder änderten. Als wir uns jedoch auf das finale Projekt geeinigt hatten, klappte alles wunderbar und die Betreuung durch Prof. Jäck von Deutschland aus war unkompliziert.

6. Ausstattung der Gastuniversität bzw. Gasteinrichtung

Im Labor hatte ich meinen eigenen Arbeitsplatz inklusiver einer eigenen Bench, sodass ich wirklich viel Platz zur Verfügung hatte. Einen Computerraum habe ich während meines Aufenthalts nicht entdeckt, sodass ich ausschließlich mit meinem eigenen Laptop gearbeitet habe. Das Gebäude verfügte über mehrere FACS-Maschinen, teilweise sogar mit einem angestellten Beobachter, sodass man nie allein mit technischen oder anderen Problemen war. Das Bevill Building liegt etwas außerhalb des Campus, sodass das Food Court in der Mittagspause nicht zu erreichen ist. Da meine Besucherkarte aber nicht mit Geld aufgeladen werden konnte, kann man dort sowieso nicht vergünstigt essen und ein nahegelegener Subway ist fast günstiger. Positiv zu erwähnen ist, dass ich als „employee“ im Uni-Fitnessstudio Mitglied sein konnte. Dort werden verschiedene Kurse angeboten (Zumba, Hip-Hop, Step, Cycling...) und man kann das komplette vorhandene Angebot nutzen (Geräte, Schwimmbad, Handtuchservice etc.).

7. Alltag und Freizeit (Sehenswertes, Kulinarisches, Geld-Abheben, Handy, Jobs)

Birmingham, eine Stadt in den Südsaaten der USA gelegen, ist vergleichsweise historisch bedeutsam. Das Civil Rights Museum gibt dazu einen guten Überblick. Ein Muss in Birmingham ist auf jeden Fall ein Besuch beim Wahrzeichen „Vulcan“. Das ist eine

hochgelegene Statue mit Aussichtsplattform, von der aus man die ganze Stadt überblicken kann. Birmingham liegt im sog. Bible-Belt, daher ist Kirche für die Menschen dort wichtig. Ich habe festgestellt, dass die Kirche wie ein kleines soziales Event funktioniert und der beste Ort ist, um Amerikaner kennen zu lernen und Freundschaften zu schließen. Alternativ empfehle ich die „International Coffee Hour“ vom ISSS (Freitags, 12 Uhr), dort lernt man andere internationale Studenten kennen. Weiterhin ist Sloss Furnaces ganz interessant. Für weiter entfernte Attraktionen wie Rafting in Tennessee bietet der International Service tolle Ausflüge für J1 Scholars an. Am besten mal bei Ashley Rainey nachfragen, was aktuell so angeboten wird. Falls gerade Saison ist, bietet es sich an Football oder Baseball-Spiele zu besuchen, aber die Tickets am besten frühzeitig kaufen, sonst wird's teuer.

In Birmingham finden sich alle Arten kulinarischer Köstlichkeiten. Von populärem Mexikanisch über BBQ oder Pizza ist bis hin zu veganem Asiatisch ist so ziemlich alles zu finden. Zudem gibt es eine „Continental Bakery“, die wirklich gutes italienisches und französisches Gebäck und Brot anbietet. Zusätzlich gibt es noch Südstaaten-Köstlichkeiten wie frittierte Sauergurken, frittierte Oreo-kekse und Donut-Burger. Dazu muss man sich ein bisschen überwinden, aber es ist es wert.

Geld habe ich meist einmal im Monat an einer Bank abgehoben. Die Gebühr der jeweiligen Banken lag meist zwischen 3-6\$. Im Gegensatz zu den Amerikanern habe ich daher nur äußerst selten mit der Kreditkarte bezahlt. Zwecks eines Handys, empfehle ich AT&T. Dort gibt es unkomplizierte Prepaid-Karten (~40\$ im Monat) mit ausreichend Internet. ABER: Es muss beim Kauf eine amerikanische Nummer hinterlegt werden, dafür hat eine Kollegin netterweise ihre Nummer hergegeben.

Aus Gründen des „J1 – Visitor“ Status ist es nicht erlaubt, während der Aufenthaltszeit in Amerika einen Job auszuüben.

8. Finanzielles (Lebenshaltungskosten, Stipendien)

Die Lebenshaltungskosten sind in Alabama deutlich höher als in Deutschland. Eine finanzielle Unterstützung habe ich durch das PROMOS Stipendium und durch ein Reisekostenstipendium des „Fonds Hochschule International“ (Bayerisches Staatsministerium) erhalten. An dieser Stelle sei noch einmal mein herzlichster Dank für diese Unterstützung erwähnt.

9. Fazit (beste und schlechteste Erfahrung)

Eine einzige beste Erfahrung gibt es wahrscheinlich für den ganzen Aufenthalt nicht. Das Beste war mit Sicherheit den Aufenthalt tatsächlich angetreten zu haben und damit persönlich zu reifen und mit neuen Freundschaften nach Hause zu kommen. Als negativen Punkt wäre hier vermutlich zu nennen, dass sich das Auftreiben einer Wohnung ohne Ortskenntnisse und Unterstützung doch als sehr schwierig gestaltet hat.

10. Wichtige Kontakte und Links

Am Mikrobiologie Department:
Jessica Gunnin; Email: gunnin@uab.edu

ISSS:
Sarah Scott – J1 Betreuerin; Email: scottsj@uab.edu

University Place Apartments:
<http://www.theplaceapts.com/>; phone: +1(205) 933-2822